

# [Zeitungsartikel]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **58 (1931)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Familie Honnerlag

ein ausgestorbenes Trogener Geschlecht.

Vortrag von Herrn Carl Nojer, Custos des Heimatmuseums in Altstätten, an der Jahresversammlung der Vereinigung für Familienkunde St. Gallen - Appenzell in Trogen vom 27. September 1942.

Der erste Träger dieses uns fremdklingenden Namens in Trogen war **Barthold Honnerlag**, Sohn einer angesehenen Kaufmannsfamilie aus Dertlinghausen in der Grafschaft Lippe-Deimold, der 1671 als junger Arzt nach Trogen kam. Dem Kaufherrn Conrad Zellweger in Trogen, der mit den Honnerlag in Westfalen in geschäftlicher Verbindung stand, war es gelungen, den erwähnten Barthold H. zu bewegen, sich in Trogen niederzulassen, weil damals in der ganzen Gegend kein Arzt zu finden war und die Leute genötigt waren bis nach St. Gallen hinunter zu gehen, um ärztliche Hilfe zu suchen.

Barthold H. erlangte das appenzellische Landrecht an der Landsgemeinde von 1679 und im selben Jahre das Bürgerrecht von Trogen. Er hatte den Ruf eines tüchtigen Arztes, der bald über eine große Praxis verfügte, die sich bis nach Altstätten, Rheineck und St. Gallen erstreckte. Er vermählte sich mit Dorothea Egger von Trogen. Sein Bild in Del gemalt sowie dasjenige seiner Frau sind noch erhalten; sie hängen im großen Zellwegerhaus. Ihnen wurde 1672 ein Sohn, **Sebastian**, geboren, der sich in der Folge ebenfalls dem ärztlichen Beruf widmete. Seine Gemahlin war **Anna Juditha Schieb** von Herisau. Ihr einziger Sohn, **Bartholome**, folgte der Tradition seines Hauses und ergriff ebenfalls den ärztlichen Beruf. Seiner Ehe mit **M. Elisabeth Walser** von Herisau entsprossen 10 Kinder, darunter 4 Söhne, von denen einer **Bartholome**, ebenfalls Arzt wurde, die andern 3 widmeten sich der Handelschiffahrt.

Der älteste von ihnen, **Sebastian**, 1735—1801, erlernte den kaufm. Beruf in der Firma Gebrüder Zellweger in Yvon, gründete später in Trogen gemeinsam mit seinem Vetter, Landammann Jacob Zellweger, die Firma Zellweger und Honnerlag, mit Filiale in Genua. Sie handelten mit Leinwand- und Baumwollstoffen. Seine Unternehmungen waren von Erfolg gekrönt; er soll ein sehr gewandter Kaufmann gewesen sein.

Er war in erster Ehe vermählt mit **M. Elisabeth Zellweger**, Tochter des reichen Kaufherrn Conrad Zellweger in Yvon. Gemeinsam mit seinem Bruder **Joh. Conrad** ließ er 1763 das große, steinerne Doppelhaus in der Niedern in Trogen erbauen, dessen westliche Hälfte er bewohnte. Er bekleidete das Amt eines Quartierhauptmanns, Landmajors und Bauherrn. — Dieser Ehe entsprossen ein Sohn **Bartholome** und eine Tochter **M. Elisabeth**. Ersterer vermählte sich mit seiner Waise **M. Magdalena Honnerlag**; war Ratsherr und bewohnte das väterliche Haus in der Niedern, wo er 1829 kinderlos starb. Seine Schwester **M. Elisabeth** vermählte sich 1800 mit Appellationsrat **Dr. J. S. Hüb**, Arzt in Berned. Sie brachte ihm viel Hab und Gut in die Ehe: Schöne Möbel, Silber, Porzellan usw., von denen in der Folge **Ernst** und **Andreas** den Weg ins Altstätter Museum gefunden. Sie starb schon nach siebenjähriger glücklicher Ehe und hinterließ einen Sohn und zwei Töchter. Von letzteren stammen die Familien Söcher in Berned und Tobler, Landbaurichts, in Hasli bei Wolfthalen; letztere ist anno 1888 erloschen.

Ein Stiefbruder der **M. Elisabeth**, **Johannes Honnerlag**, war Landschaftszeichner, der öfters in Berned bei seinen Verwandten weilte. Von ihm sind zwei hübsche Ansichten von Berned aus dem Jahre 1830 erhalten; andere Bilder aus seiner Hand sind leider bei dem großen Dorfbrand von Berned im Jahre 1848 dem Feuer zum Opfer gefallen.

Der zweite Bruder des Landmajors **Sebastian Honnerlag** war **Joh. Conrad**, Kaufmann in Yvon. Er lebte während 30 Jahren in jener Stadt, wo er sich ein bedeutendes Vermögen erwarb. Dann kehrte er nach Trogen zurück und bewohnte die östliche Hälfte des mit seinem Bruder erbauten Hauses „in der Niedern“. Er ließ sich dort die weitbekanntesten prächtigen Gartenanlagen, die „Promenade“ genannt, erschaffen, mit Pavillons, Fernweiden und Brunnen, die heute noch bestehen. Sein funfziger Sohn, Oberst **Conrad H.**, verjüngerte diese Gärten noch um Vieles.

Der dritte Sohn des **Dr. Bartholome Honnerlag-Walser** war **Bartholome**, Arzt in Trogen, 1740—1815, der das schöne Barockhaus „Sonnenhof“ genannt, oben am Roke um 1759 erbauen ließ. Seine Gemahlin war **Rosine Zellweger**, zweite Tochter des reichen Handelsherrn **Conrad Zellweger**, die, wie die Chronik sagt: „in Yvon aufgewachsen und eine eigens vornehme Erziehung genossen und dennoch sich in Trogen glücklich fühlte“. — Die Praxis ihres Gatten erstreckte

sich weit über seine Gemeinde hinaus, nach St. Gallen, in den Thurgau, ins Rheintal und bis ins Vorarlberg; überall war er gesucht und geschätzt. Von seinen vier Kindern heiratete die ältere Tochter einen **Barren Inverbühler** in Speicher, ihre Schwester wurde die Gattin ihres Veters **Bartholome** in der Niedern; der ältere der beiden Söhne, **Bartholome** war Kaufmann in Rheineck, vermählt mit **Anna Barbara Mehmert**; der jüngere **Joh. Conrad** war Arzt in St. Gallen. Er ist der letzte männliche Sprössling der Honnerlag von Trogen.

Der vierte Sohn von **Dr. Barthold Honnerlag**, **Joh. Georg**, 1743—1820, erwählte gleichfalls den kaufmännischen Beruf und machte seine Lehre im Hause „Gebrüder Zellweger“ in Trogen; später wurde er Leiter ihrer Filiale in Genua, trat als Associe in die Firma ein, die sich fortan Zellweger und Honnerlag nannte. Als tüchtiger Kaufmann erwarb er sich ein großes Vermögen, das er aber infolge der französischen Revolution, die den Handelsunternehmungen nicht günstig war, zum großen Teil verlor. Er war vermählt mit **Anna Ursula Schieb** von Herisau, aus dem Haus zum Tammenbaum. In den gesellschaftlichen Kreisen Genuas spielten U. und J. Honnerlag eine führende Rolle; sie bildeten den Mittelpunkt der Schweizer Kolonie; standen auch in freundschaftlichen Beziehungen zu den Dogenfamilien der Durazzo, Grimaldi und Negroni. **Georg H.** starb 1820 in Genua im Alter von 76 Jahren; die Witwe entschloß sich, nach Herisau zu übersiedeln, fühlte sich dort jedoch nicht mehr heimisch, nachdem sie 38 glückliche Jahre in glänzender Stellung in Genua verlebt hatte. Sie starb in St. Gallen bei ihrer dort verheirateten Tochter **Rosine**, im Jahre 1831. Letztere hatte sich in Yverdon im Psehalossigen Institute als Lehrerin ausgebildet und vermählte sich 1820 mit Professor **Louis Emanuel Perrignet**. Das Paar wählte St. Gallen zum Wohnort und gründete dort eine vornehme, vielbesuchte Privatschule, die bis 1848 bestand. Von den übrigen Kindern des **Georg H. Schieb** war die ältere Tochter **Anna Ursula** mit dem Zürcher Kaufmann **Henri Fierz** in Genua verheiratet; die beiden Söhne, **Johannes** und **Georg Honnerlag**, starben im schönsten Alter, der eine in Havanna, der andere in Odessa.

So waren um 1830 nur noch zwei männliche Träger des Namens Honnerlag am Leben, nämlich der in Trogen wohnende Oberst **Joh. Conrad H.** und dessen Vetter **Dr. Conrad H.**, Arzt in St. Gallen, dessen Ehe mit **Suzanna Tobler** von Thal kinderlos blieb. Er starb 1839 und war der letzte Honnerlag von Trogen.

Ueber den einzig noch in Trogen verbliebenen Oberst Job Conrad Sommerlag entnehmen wir dem Nekrolog, der im August 1838 im Appenzeller Monatsblatt erschien, folgendes:

Er wurde am 29. Mai 1777 als Sohn des Kaufmanns Konrad S. und der Anna Zellweger, verheiratete Tanner, in Eyon geboren. Im 1784 kehrte die Familie nach Trogen zurück. Nachdem der Sohn durch tüchtige Hauslehrer eine handesgemäße Erziehung und Bildung genossen und sich Sprachkenntnisse angeeignet hatte, begab er sich im Alter von 16 Jahren auf eine Reise nach Italien, begleitet von seinem fast 20 Jahre älteren Halbbruder Job. Tanner, der ihm als Mentor Interesse an der Kunst beibrachte. Der Aufenthalt in Rom und Neapel machte einen tiefen Eindruck auf den jungen Sommerlag; er selbst gab diese Reise als die Ursache an, die seinen Sinn für die Kunst gewedt habe. Nach einigen Reisen in der Schweiz, auf denen er in Zürich und Basel Kupferstiche las, die den Anfang seiner späteren Kunstsammlungen bildeten, begab er sich 1795 nach Genua, um die Kaufmannschaft in Firma Zellweger-Sommerlag zu erlernen. Zu seinen schönsten Erinnerungen im spätem Leben gehörten das gastliche Haus seines Oheims Georg Sommerlag-Schieb und das freundschaftliche Verhältnis mit dem Georg Durazzo, dessen Bibliothek und Kunstsammlungen ihm offen standen. Nachdem er anno 1803 nach Trogen zurückgekehrt war, gründete er hier mit einigen Freunden eine eigene Handlung unter der Firma Sommerlag und Cie. Seine Unternehmungen waren jedoch wenig erfolgreich, so daß er bald nachher dem Geschäft entsagte, um im unangesehenen Gemüthe von Literatur und Kunst eine ungetriebene Quelle von Lebensfreuden zu finden. Er wurde auch mit öffentlichen Ämtern betraut, und überall wo man ihn hinstellte, erledigte er sich seiner Pflichten in vorbildlicher Weise. Seine öffentlichen Stellen waren es aber nicht, die dem Lebenslaufe Sommerlags eine besondere Bedeutung gegeben hätten; er lebte der Literatur, der Kunst und der Wohltätigkeit. Schiller, Goethe, Tieck, Schöffe, Usteri, Hegner, Moliere, Dante und Cervantes waren seine Lieblinge; er zeigte besonderes Interesse für schweizerische und namentlich die appenzellerische Literatur; seine Bibliothek liefert zahlreiche Beweise hierfür. Um die Herausgabe eines Appenzeller Monatsblattes zu fördern verpflichtete er sich sogleich auf 10 Exemplare; ähnliches tat er bei andern Zwecken.

Die Trogener Bibliothek fand in ihm und Job. Caspar Zellweger ihre größten Gönner. Als Kunstreue hand er einzig im Appenzellerland da; seine Gemälsammlung war weit über die Grenzen seines Landes berühmt und wurde sogar von Fürstlichkeiten beachtet. In

wenigen Jahren gab er für Kupferstiche gegen 5½ Tausend Gulden aus und bezahlte für ältere Blätter berühmter Kupferstecher oft ganz enorme Preise. Das Herrlichste, das der Grabstichel der Meister der französischen, italienischen und deutschen Schule geschaffen, fand sich in seinen Wappen vor.

Seine Gemälsammlung, die sich auf circa 300 Bilder belief, hatte er in den oberen Räumen des jetzigen Pfarrhauses, das ihm gehörte, aufgestellt. Sie zog ihm während des Sommers zahlreiche Besucher zu und unterbrach seine ziemlich einseitige Zurückgezogenheit; er war unwehretet. Er unterrichtete in erster Linie schweizerische Künstler durch Ankauf ihrer Werke. Daneben waren aber auch die italienische, deutsche und niederländische Schule durch wertvolle Stücke vertreten; so besaß er u. a. einen Abrecht Direr und einen Holbein, die er recht einigen andern seltenen Werken sorgsam in einem Wandschrank aufbewahrte und nur ausnahmsweise seinen Besuchern zeigte.

Außer Gemälden und Kupferstichen sammelte er auch Münzen und Medaillen; er besaß ein in Erz gegossenes Standbild Goethes, von Rauch, das einzige, das in der Schweiz vorhanden war; ferner schönes Majolika- und Porzellangeschirr, sowie Nubacherbildnisse usw. — Diese schöne Sammlung lieh sein Erben, die Tanner in Sarnburg und Kirzel in Zürich nach seinem am 14. Mai 1838 erfolgten Tode öffentlich versteigern, wodurch Trogen einer wichtigen Riede beraubt wurde. Kunstreue und Sammler aus verschiedenen Städten der Schweiz und des Auslandes waren zugegen; einige der wertvollsten Stücke fanden ihren Weg bis nach England. Aber der Erlös blieb weit hinter dem Verkaufspreis zurück. Die meisten Kupferstiche wanderten wieder zu den Händlern in Zürich und Basel zurück, von denen sie R. Sommerlag seinerzeit um teures Geld erstanden hatte. Verchiedenes blieb in Trogen zurück.

Sein Porträt, sowie dasjenige zweier Trogener Pfarrherren, beide von Diog gemalt, schenkte die Erben der Gemeinde Trogen; ersteres hängt jetzt im Gemeinderatsaal, das letztere im Pfarrhaus. Die Bibliothek, 4000 Bände, vermachte er der Gemeinde; sie bildet den Grundstock zur heutigen Kantonsbibliothek im obersten Stockwerk des Pfarrhauses. Letzteres prachtvolle Gebäude schenkte Sommerlag der Gemeinde als Pfarrhaus samt dem sog. Staudenplatz, der künftighin der Erholung des Publikums dienen sollte. Seine Vergabungen zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken beliefen sich auf rund

40 000 Gulden; seine Eltern hatten bereits 9000 Gulden vermacht. Das waren für jene Zeit, da der Geldwert ein viel höherer war als heute, ganz beträchtliche Summen. So hat sich Oberst Conrad Sommerlag als letzter seines Geschlechtes, in Trogen ein ehrendes Denkmal gesetzt.

Das Geschlecht der Sommerlag war nicht so zahlreich wie das der Zellweger; in fünf Generationen zählte es nur 36 Nachkommen, von denen mehrere im Kindesalter starben. Aber seine Verdienste sichern ihm einen Ehrenplatz in der appenzeller-auperrhodischen Geschichte. Es schenkte dem Lande in der Zeitspanne von 1671—1839 fünf tüchtige Aerzte, drei große Kaufherren und tüchtige Amtspersonen; sie bekleideten zivile und militärische Ehrenstellen. Durch tüchtige Hauslehrer wurden die Söhne und Töchter zu edelgefinnten Menschen erzogen. Im weiten Gebrauch ihrer irdischen Güter erwiesen sie sich als Wohltäter ihrer Gemeinde, deren Stiftungen sich bis in unsere Zeit gegenwärtig auswirken.

In glänzenden Verhältnissen im Ausland lebend, haben sie sich, wie die Mitglieder der Familie Zellweger, ihrer Heimat nicht entfremdet, sondern sind wieder in ihr Trogen zurückgekehrt, wo ihre stattlichen Wohnhäuser heute noch als stumme Zeugen an ihre einstigen Bewohner und an glanzvolle Zeiten erinnern.

Ueber den kulturellen Stand dieses Geschlechtes orientiert folgende Stelle aus einem Briefe des Zürcher Stadtarztes Dr. Caspar Kirzel, der öfters in Trogen weilte, an seine Frau im Jahre 1766: Er schreibt: „Auf den Abend kamen Alle und Junge im Saal des Dr. Sommerlag zusammen und wir eröfneten uns mit Singen zu der Orgel, welche Frau Doktorin trefflich schlug. Eine so schöne Orgel habe ich in einem Privathause noch nirgendes gesehen; die übrigen Möbel und die artige Anführung der Frauenzimmer entsprachen dieser Pracht...“

Im Appenz. Monatsblatt vom März 1838 steht folgender Passus: „Unsere Landsleute deutschen Ursprungs sind nicht zahlreich; wir wissen nur die Geschlechter Geiger (Trogen), Sommerlag, Fröhlich und Flied zu nennen, die aus Deutschland hergekommen sind. Es war ein glücklicher Tag für Aufserkochen, als es im Jahre 1679 dem „freigebornen Bartold Sommerlag“ aus der Bogtei Dertlinshausen, Grafschaft Lippe-Deimold, das Landrecht erteilte. Möchte unter Land dem mutmaßlichen Stammvater eines neuen Geschlechtes deutscher Herkunft ebenfalls viel Erfreuliches zu verdanken haben!“

*„Melodie Appenzellerischen Jahrbücher 2. Heft hat bei dem Verfasser nicht kennst als Quelle?“*  
*(Appenz. Jahrbücher 58. Heft 1891 Die Familie Sommerlag)*

*in Trogen 16. Juli - 1839. von P. F. Keller, eigens d. h. von A. H. H.*